



Konzept

„Außerunterrichtliche Betreuung“ an der Wilhelm-Ophüls-Schule

1. Der Träger

Der 1945 gegründete SKFM Velbert/Heiligenhaus bietet Bürger*innen unabhängig von Religion und Nationalität soziale Beratung bzw. Betreuungs- und Unterstützungsangebote dezentral organisiert in den verschiedenen Stadtteilen bzw. Quartieren an. Er fördert die Entstehung von Kooperationen/Netzwerken und Bildungsangeboten, die den Bürger*innen eine aktive Mitgestaltung des Lebens in ihrem Quartier ermöglichen und dadurch zur ihrer Zufriedenheit bzw. zur Erhöhung ihrer Lebensqualität in ihrem Quartier einen Beitrag leisten.

Ein besonderes Anliegen ist ihm seit Jahren die Sicherung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Neben den Stadtteilzentren, einem Jugendzentrum, den flexiblen erzieherischen Hilfen, den Angeboten der Beschäftigungsförderung, den gesetzlichen Betreuungen und Vormundschaften, der Velberter Elternschule und dem Offenen Bürgerhaus liegt ein Schwerpunkt der Tätigkeit des SKFM daher auf Sicherung vielfältiger und flexibler Betreuungsangebote für Kinder jeden Alters.

So ist er Träger der Fachberatungsstelle Kindertagespflege, mehrerer Großtagespflegestellen, des Wellcome Projekts und seit über zwanzig Jahren der Schulkinderbetreuung an acht Grundschulen u.a. der städtischen Wilhelm-Ophüls-Grundschule und einer Realschule.

In diesem zuletzt genannten Tätigkeitsfeld kooperiert der SKFM eng mit dem Kindertagesstätten-Träger Kolping-Kindertagesstätten Velbert e.V. (KKV) mit dem er eine Verwaltungseinheit bildet. Der Geschäftsführer des SKFM ist in Personalunion auch Geschäftsführer des KKV.

1.2 Der Auftrag

SKFM/KKV möchten als Träger der Offenen Ganztageschule und der anderen Betreuungsformen in der Wilhelm-Ophüls Grundschule dabei mitwirken, gemeinsam und partizipativ mit den Lehrern, den Eltern, den Kindern und dem Schulträger einen familienergänzenden Lebensraum für Kinder zu schaffen, in dem sich alle im partnerschaftlichen Miteinander, mit Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung begegnen.

Ganztägige Betreuung in der Grundschule wird nur dann zum sinnhaften und schüleraktivierenden Lernraum, wenn sie auch als Lebensraum konzipiert wird, der Erfahrungsräume eröffnet und die Schule als Kulturraum definiert.

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Schule und der Offenen Ganztageschule bzw. den sonstigen Betreuungsformen.

Deshalb misst der SKFM/KKV sowohl der inhaltlichen, als auch der räumlichen Gestaltung des offenen Ganztags bzw. den anderen Betreuungsformen große Aufmerksamkeit bei.

Es soll ein ganztägig und multifunktional nutzbarer Lern- und Lebensraum entstehen, der eine hohe Aufenthaltsqualität besitzt und den Kindern Möglichkeiten zum Lernen und zum Entdecken aber auch zum Spielen und Lachen bietet. Ein Ort in dem jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit seinen vielfältigen Bedürfnissen und unterschiedlichen Fähigkeiten betrachtet wird und im Vordergrund steht.

Gleichzeitig ist es dem SKFM/KKV wichtig, Strukturen aufzubauen, die den Kindern aber auch ihren Familien dabei helfen, ihre Handlungskompetenz zu entwickeln und zu erweitern. In seinen Betreuungsangeboten unterstützt der SKFM/KKV daher ausgehend von der Vielfältigkeit ihrer Lebenssituation, die Kinder und ihre Eltern bzw. ihre Familien dabei sich aktiv mit ihrer sozialen Umwelt auseinanderzusetzen. Denn nur dann, wenn sich die Betreuungsangebote in den Schulen der Lebenswelt der Kinder und Eltern aktiv öffnen, können die Kinder ihre Erfahrungsräume erweitern.

SKFM/KKV bringen hierzu ihre gesamten sozial- bzw. kulturpädagogischen Kompetenzen und ihr bestehendes Netzwerk als Träger von Stadtteil-, Familien-, Jugendzentren und Kindertagesstätten ein, um gemeinsam mit den anderen Beteiligten, die Kooperationen/Vernetzungen aufzubauen bzw. weiter zu entwickeln, die für eine Öffnung der Grundschule in den Stadtteil als „sozialen (Lebens)Raum“ und zu den im Umfeld der Kinder befindlichen Einrichtungen der Jugendarbeit/der Einzelfallhilfe/der Familienberatung notwendig sind.

Kinder brauchen Zeit und Raum, um Erfahrungen auf der jeweiligen Stufe ihrer Entwicklung machen zu können. Jedes Kind bringt seine eigene Biographie mit, so dass pädagogische Ziele im Hinblick auf das einzelne Kind individuell definiert werden müssen.

Dementsprechend sehen die Fachkräfte des SKFM/KKV ihren Auftrag in der Offenen Ganztageschule in der Wilhelm-Ophüls Grundschule insbesondere in der erzieherischen Betreuung und sozialpädagogischen Förderung der Kinder und ihrer Familien in folgenden Aufgabefeldern:

- der individuellen Förderung der sozialen, emotionalen, sprachlichen, schulischen, kreativen und persönlichen Entwicklung der Kinder durch Zuwendung, Anerkennung, Lob und die Bereitstellung des entsprechenden Fördermaterials
- der Bereitstellung von Kinder fördernder und zugleich fordernder Angebote u.a. auch durch externe Partner wie Sportvereine/ Musikschulen/ Künstler /Theater-/Wald- Umweltpädagogen etc.
- der Herstellung eines Wohlfühlorts, der Geborgenheit, Sicherheit und Anregung zur Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins der Kinder und ihrer Freude an der Entwicklung der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten bzw. ihres selbstständigen Handelns bietet
- der Gestaltung eines Gruppenlebens, das den Kindern soziale Integration ermöglicht, in dem Partizipation durch das gemeinsame Entwickeln von Regeln des Zusammenlebens erlebbar, Gemeinschaftsleben sowie dessen Regeln durch Toleranz, Hilfsbereitschaft aber auch konsequentes Handeln positiv erfahrbar und soziale Kompetenzen erlernbar werden

- der Sicherstellung der allgemeinen Versorgung (Mittagessen, Hygiene)
- der gemeinsamen Planung von Strukturen mit der Schulleitung, den Lehrkräften unter Einbeziehung der Eltern und der anderen Mitglieder der Schulgemeinde die die Einbindung der nachschulischen Betreuung in den Schulalltag sicherstellt
- der Schaffung einer niedrigschwelligen Angebotsstruktur z.B. durch die Organisation von Veranstaltungen der Velberter Elternschule in den Räumen der OGS zur regelmäßigen unterstützenden Begleitung und Beratung der Eltern im Erziehungsalltag
- der Bereitstellung individueller auch heilpädagogischer und therapeutischer Förderangebote für Kinder in enger Abstimmung mit der Schulleitung und den Lehrkräften und den Heilpädagogen/Therapeuten des SKFM/KKV bzw. externer Therapeuten/ Heilpädagogen
- der Schaffung von Settings und Gelegenheiten für die Kinder, ihre Lernprozesse altersentsprechend partizipativ selbst mit zu steuern, um das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken

1.3. Spezielle Leitsätze des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter*innen des SKFM /KKV

Die Kinder und ihre Familien sind selbstverständlicher Ausgangs- und Mittelpunkt der Planung der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiter*innen im Offenen Ganztage und den anderen Betreuungsformen.

Die Kinder sollen voneinander profitieren, miteinander und füreinander lernen.

Die Mitarbeiter*innen berücksichtigen daher im Gruppenalltag die Individualität jedes Kindes, um es zielgerichtet fördern und begleiten zu können. Sie schaffen Raum zur Stärkung der Kreativität und des selbstständigen Lernens der Kinder. Gemeinsam mit den Kindern gestalten sie den Alltag, lernen miteinander und voneinander. Sie beziehen die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit ein.

Als Vorbild respektieren und unterstützen sie sich gegenseitig und gehen achtsam und rücksichtsvoll im Team miteinander um. Sie kooperieren eng mit allen Mitarbeiter*innen der Schule.

Großen Wert legen sie auf die Einbindung außerschulischer Partner in die Angebotsstruktur der OGS und unterstützen diese Partner bei der Umsetzung ihrer Angebote. Sie unterstützen und geben den Kindern Hilfestellung bei schulischen Aufgaben in Form von Lernzeiten.

1.4. Allgemeine Leitsätze des Handelns der Mitarbeiter*innen des SKFM/KKV

Neben dem Leitbild der Schule, an dessen ständiger Fort- und Weiterentwicklung sich die Mitarbeiter*innen des SKFM/KKV z.B. durch die Teilnahme an Lehrer- und Schulkonferenzen aktiv beteiligen, prägt ihr Handeln ebenso natürlich das Leitbild des SKFM/KKV „Gemeinsam“.

Dabei legt der Träger SKFM großen Wert darauf, dass das persönliche Verhalten und der Erziehungsstil der Mitarbeiter*innen seiner multikulturellen Teams durch die essentiellen Werte unserer pluralistischen Gesellschaft

- Toleranz
- Vielfalt
- Mitmenschlichkeit
- Zuverlässigkeit,
- Herzlichkeit
- Achtung und Wertschätzung füreinander

geprägt sind und diese vermitteln.

Dem SKFM/KKV ist es wichtig, dass Kinder Selbstvertrauen erlangen und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln.

Hierzu werden die Kinder mit geeigneten Fördermaßnahmen und speziellen Angeboten bzw. Projekten im Nachmittagsbereich, auch in Kooperation mit externen Partnern, unterstützt.

Die Mitarbeiter*innen richten daher ihren Blick ressourcen- und nicht defizitorientiert auf das einzelne Kind. Ihr Ziel ist es, individuell auf die einzelnen Kinder einzugehen, sie bestmöglich zu fördern und zu fordern, also den Alltag in der Gruppe fachlich fundiert so auszugestalten, dass sich jedes Kind in seinem Tempo und nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln kann. Dabei sind die wesentlichen Bestandteile Zuwendung, Anerkennung und Lob.

Gemäß dem Leitbild der Wilhelm-Ophüls Grundschule liegen dabei Schwerpunkte auf gezielten und ausgewählten Förderangeboten im musisch-künstlerischen Bereich zur Erweiterung der kognitiven Kompetenz und der Bewegung, dem Spiel, dem Sport und der Entspannung, um ein ausreichendes Maß an motorischer und kognitiver Balance für die Kinder erfahrbar zu machen.

Auf eine qualifizierte Lernzeitbetreuung in Kooperation mit den Lehrer*innen zur Unterstützung der schulischen Entwicklung und der Stärkung der persönlichen Kompetenzen der Schüler*innen wird ebenso sehr viel Wert gelegt.

Die Schaffung von Möglichkeiten für die Schüler*innen, sich regelmäßig in besonderen Settings in Gesprächen auseinanderzusetzen, sich zu öffnen, im demokratischen und friedlichen Miteinander Ideen einzubringen, ist ein weiteres wichtiges Anliegen in dieser Schule.

Bei Bedarf erhalten Eltern das Angebot zur niedrigschwelligen Beratung in Erziehungsfragen und es werden Familienbildungsangebote im Rahmen z.B. der Velberter Elternschule angeboten.

Selbstverständlich unterstützen schriftliche Dokumentationen über jedes Kind die Wahrnehmung und Einschätzung der Mitarbeiter*innen.

Fallbesprechungen der Mitarbeiter*innen im Team untereinander und/oder mit den Lehrer*innen und/oder Eltern bieten Möglichkeiten der lösungsorientierten pädagogischen Arbeit.

Ebenso findet innerhalb der Teambesprechungen die pädagogische Planung statt, es werde Gespräche vorbereitet und interne Schulungen umgesetzt

2. Rahmenbedingungen

In der OGS der Wilhelm- Ophüls- Schule können zwei altersgemischte Gruppen mit

jeweils maximal 33 Kindern betreut werden.

In der Kurzzeitbetreuung kann eine Gruppe mit max. 25 Schüler*innen betreut werden.

2.1. Betreuungszeiten

Um Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, bietet der SKFM/KKV an Wilhelm-Ophüls weiterhin verschiedene Betreuungsmodelle an. Generell sollen die Eltern zwischen folgenden Modellen wählen können:

- Kurzzeitbetreuung bis 13:15 oder 14:00 Uhr
- OGS bis 15:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr oder bei Bedarf bis 17:00 Uhr (wenn mind. 10 Schüler*innen den Bedarf haben)
- ab 17.00 Uhr in Kooperation mit dem städtischen Jugendzentrum bis maximal 18.00 Uhr (Ausnahmefälle)

Die OGS-Betreuung findet von Montag bis Freitag ab 11.30 Uhr statt.

Die OGS der Wilhelm-Ophüls Grundschule soll wie bisher für die Kinder eine fast ganzjährige Betreuung anbieten. Die Kinder werden daher in den Ferien folgendermaßen betreut:

- Osterferien zwei Wochen (Standort W-O-S)
- Sommerferien drei Wochen (Standort Kuhstraße)
- Herbstferien zwei Wochen (Standort W-O-S)
- an allen Brückentagen, an denen in der Schule kein Unterricht stattfindet in der Zeit von 8:00-16:00 Uhr an der W-O-S

In den Ferien kooperiert die OGS der Wilhelm-Ophüls-Schule also mit der OGS an der Grundschule Kuhstrasse, an der der SKFM ebenso Träger ist. So kann ein breiter gefächertes Angebot für die Kinder gestaltet werden.

Ein Teil der Ferienbetreuung, zumeist die zweite Ferienhälfte der Sommerferien, wird aufgrund der geringen Anmeldezahlen zentral in der Grundschule Birth angeboten. Das jeweilige Ferienprogramm wird zeitnah nach einer Elternabfrage zu den gewünschten Betreuungszeiten vor den Ferien erstellt und den Gruppengrößen entsprechend mit Personal ausgestattet.

Das abwechslungsreiche Ferienangebot (Ausflüge, Besichtigungen, Spiele, Basteln, Kochen, Heimkino, etc.) kann nach vorheriger schriftliche Anmeldung der Eltern von den Kindern wahrgenommen werden. Einige Angebote in den Ferien sind mit einem geringen Kostenbeitrag verbunden, der sich aus Material- und Fahrtkosten, sowie Eintrittsgeldern zusammensetzt.

In den Weihnachtsferien ist die OGS grundsätzlich geschlossen.

Die Eltern aus der sonstigen der Kurzzeitbetreuung können ebenfalls eine Teilnahme ihrer Kinder an der Ferienbetreuung buchen.

2.2. Das Team

Grundsätzlich wird vom SKFM/KKV sowohl im rhythmisierten als auch im additiven Ganztags in jeder Gruppe eine sozialpädagogische Fachkraft, also eine Erzieherin oder eine Sozialpädagogin, als Leitung eingesetzt.

Diese Fachkraft ist täglich während der gesamten Öffnungszeiten der OGS für die Kinder als verlässliche Bezugsperson und Ansprechpartner anwesend.

Zudem wird eine hauswirtschaftliche Kraft für die Mensa eingesetzt.

Im Nachmittagsbereich stehen der OGS Lehrerstunden zur Verfügung, die bei der Lernzeit eingesetzt werden.

Zusätzlich werden externe Anbieter sowie ehrenamtliche Mitarbeiter für Angebote im Nachmittagsbereich eingesetzt. Praktikanten im Rahmen der Erzieherausbildung können zeitweise die Arbeit in der OGS unterstützen.

Ergänzend hat das Stammpersonal der OGS jederzeit die Möglichkeit, Unterstützung durch die sozialpädagogischen Fachkräfte und Therapeuten aus dem Stellenpool des SKFM/KKV zu erhalten.

Diese Mitarbeiter*innen verfügen über langjährige Berufserfahrung in inklusiven Kindertagesstätten, Familienzentren oder der Erziehungs- und Familienberatung.

Der SKFM/KKV kann mit diesen sozialpädagogischen Fachkräften und Therapeuten, darunter Logopäden, Motopäden, Heilpädagogen und Ergotherapeuten passgenau bzw. zielgenau vorübergehend oder auch kontinuierlich die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf der OGS in Kooperation mit den jeweiligen Bezugspädagogen aus der Gruppe und den Lehrer*innen fördern.

Die Mitarbeiter*innen können an der Ausarbeitung individueller sonderpädagogischer Förderpläne für jedes einzelne Kind beteiligt werden.

2.3. Vertretung

Sollte eine Mitarbeiterin erkranken bzw. nicht arbeiten können, so stellt der SKFM/KKV Vertretungskräfte aus dem eigenen Personalpool, um die gewohnten Abläufe in der Einrichtung sicherzustellen.

Durch den standardisierten kontinuierlichen Austausch der Einrichtungen untereinander kennen sich alle Mitarbeiter*innen und sind mit den Konzepten der einzelnen Einrichtungen vertraut, so dass eine unkomplizierte Vertretung ohne Brüche im Ablauf der jeweiligen OGS/Sonstigen Betreuungsform möglich ist

2.4. Fortbildungen/Schulungen/Austauschtreffen

Die Teilnahme an Fortbildungen, Schulungen und Austauschtreffen betrachtet der SKFM/KKV als unerlässlich für die Mitarbeiter*innen, da diese im pädagogischen Alltag immer wieder neuen Herausforderungen begegnen, mit denen es adäquat umzugehen gilt.

Die Mitarbeiter*innen aus den OGS besuchen daher regelmäßig Fortbildungen. Zweimal im Jahr findet im Rahmen der Elternschule des SKFM eine Veranstaltung in einer OGS statt, die thematisch speziell auf Kinder im Grundschulalter abgestimmt ist wie bspw. „Lernmotivation bei Kindern fördern“ oder „Hochbegabte Kinder - Erkennen, Verstehen, Fördern“. Die Mitarbeiter*innen aus der OGS nehmen im Wechsel daran

teil und informieren als Multiplikatoren auf der nächsten Dienstbesprechung die anderen Kolleg*innen über die Inhalte.

Trägerintern werden zudem kontinuierlich Fortbildungen zum Thema Kinderschutz angeboten, die von OGS-Mitarbeiter*innen besucht werden.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass die Mitarbeiter*innen aus den OGS des SKFM/KKV gemeinsam mit den Lehrkräften ihrer Schule an Fortbildungen bzw. Arbeitskreisen teilnehmen, die vom Schulamt für den Kreis Mettmann zu schulspezifischen Themen wie bspw. „Qualitätskriterien für Hausaufgaben/Lernzeiten“ angeboten werden.

2.5. Fachberatung für die OGS bzw. sonstige Betreuungsformen

Für das pädagogisch tätige Personal in den OGS des SKFM/KKV stehen zwei erfahrene interne Fachkräfte als Fachberatung zur Verfügung.

Bei auftretenden pädagogischen Fragen, für organisatorische oder auch personale Angelegenheiten sind diese jeden Tag für die Mitarbeiter*innen erreichbar.

Auch für die Schulleitungen und Lehrkräfte stehen sie als direkter Ansprechpartner zur Verfügung und bilden ein wichtiges Scharnier der Verknüpfung von Schule, OGS und Träger miteinander.

Sie stehen im direkten unmittelbaren Kontakt zur Geschäftsführung, so dass auch dringende Angelegenheiten umgehend entschieden und umgesetzt bzw. veranlasst werden können.

Einmal im Monat findet unter Leitung der Fachberatung eine Dienstbesprechung mit Mitarbeiter*innen aus allen OGS`en und sonstigen Betreuungsformen des SKFM/KKV statt. Auf diese Weise wird der kollegiale Austausch gewährleistet, gemeinsame Fragen können geklärt und gemeinsame Aktivitäten wie das Ferienprogramm geplant werden. In der Regel nehmen die Fachberaterinnen auch an den Teamgesprächen und Elternabenden in den einzelnen OGS`en teil.

Regelmäßig besuchen sie die Schulen und die Mitarbeiter*innen in der nachschulischen Betreuung.

Sie dokumentieren ihre teilnehmende Beobachtung bzw. ihr Feedback mit Mitarbeiter*innen; Lehrkräften und Schulleitungen, unterstützen gegebenenfalls schulgenau die Modifizierung und Anpassung der Angebotsstruktur in der nachschulischen Betreuung und erarbeiten neue bzw. passen die Parameter zur Messung der erfolgreichen Umsetzung der pädagogischen Arbeit an.

2.6. Qualitätssicherung/-management

Die OGS und die sonstigen Betreuungsformen des SKFM/KVV entwickeln und sichern die Qualität ihrer Arbeit in einem kontinuierlichen Prozess.

Die fortlaufenden Veränderungen im gesellschaftlichen, kulturellen, politischen Umfeld spiegeln sich in der Schule und ihren Einrichtung wider.

Diese Prozesse verlangen neben einer hohen kontinuierlichen Aufmerksamkeit für die

Veränderungen in den Familien große Flexibilität, Lernbereitschaft und eine mehrdimensionale Fachlichkeit von den Mitarbeiter*innen.

Der SKFM hat sich daher bereits 2017 entschlossen, alle seine Dienste und Einrichtungen mit Unterstützung eines externen Partners in einem auf Beteiligung der Mitarbeiter*innen setzenden kommunikativ angelegtem Prozess zertifizieren zu lassen. Dieser Prozess bezieht ab dem Jahr 2019 unmittelbar auch den Bereich die OGS/Schulkinderbetreuung mit ein und wird 2020 abgeschlossen sein.

Folgende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung sind heute daher bereits eingespielt:

- Festlegung der Zeiten und Orte zur Umsetzung der Maßnahmen der Qualitätssicherung am Beginn jedes Schuljahrs
- kontinuierliche kollegiale Beratungen
- regelmäßige Weiterbildung
- Möglichkeit der Experten-Begleitung bei besonderen Anforderungen
- Kontinuierliche Vernetzungsgespräche mit den anderen OGS'en des SKFM/KKV und anderer Träger
- Kooperation mit ausbildenden Institutionen, wie dem Berufskolleg Bleibergquelle
- regelmäßiger Einsatz von Mitsprache - und Rückmeldeinstrumenten (Fragebögen, Elternabende, informeller Austausch mit Lehrer*innen und Eltern, Kinderkonferenzen)

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Einzelnen:

Das pädagogische Team trifft sich wie beschrieben intern und regelmäßig zu Dienstbesprechungen, Gruppenbesprechungen und Planungsgruppen. Hier ist Zeit und Raum für Reflexion, Infos, Planung und Zielvereinbarungen, konzeptionelle Arbeit sowie „Fallbesprechungen“, Austausch über Beispiele guter Praxis, über Weiterbildungsbedarfe, beobachtete Entwicklungen und die Bearbeitung verschiedenster Erziehungssituationen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen pädagogischen Teams der OGS des SKFM/KKV erfolgt in Form der internen Beratung der OGS-Leitungen.

Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung / dem Träger erfolgt neben dem alltäglichen Kontakt, in Gesprächen, E-Mails und in regelmäßigen Arbeitsbesprechungen.

Themen sind Gesetzesänderungen, rechtliche und organisatorische Vorgaben und ihre Umsetzung, die Entwicklung der OGS-Arbeit überhaupt, Informationen und Aktionen unterschiedlichster Art. Weiterbildungsbedarfe und Aktivitäten werden koordiniert, ebenso die Teilnahme an Fachtagungen. Fachliche Inhalte werden z.T. im kollegialen Austausch weitergegeben.

3.0 Räumlichkeiten und Ausstattung

Zwischen der Umgebung und dem menschlichen Verhalten besteht eine Wechselwirkung.

Dementsprechend hat die Gestaltung schulischer Räume einen Einfluss auf das pädagogische Geschehen. „Bei der Raumgestaltung geht es daher nicht nur um die Frage nach geeignetem Mobiliar und Material für Kinder im Schulalter, an der Raumgestaltung selbst können grundlegende pädagogische Wertorientierungen deutlich werden“ (Strätz u.a. 2003).

Um die Kinder im Offenen Ganztage ihren Bedürfnissen entsprechend fördern zu können, müssen dafür adäquate Räume geschaffen werden, in denen für die Kinder eine Wohlfühlatmosphäre entsteht. Nur so kann aus der OGS ein Ort des Lernens und der sozialen Interaktion werden. Die Räume sind Orte der Begegnung mit Gleichaltrigen, aber mitunter auch Orte der Begegnung zwischen den Generationen und nicht zuletzt ein Ort gemeinsamer professioneller pädagogischer Arbeit.

Prinzipiell besteht die Möglichkeit, dass die Kinder die Räume der OGS und der Kurzzeitbetreuung partizipativ nach ihren Interessen mitgestalten, da die Raumgestaltung prozesshaft und nicht statisch verstanden wird

Die Gruppenräume der OGS befinden sich vornehmlich in der zweiten Etage der Schule. Jede Gruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum, des Weiteren kann am Nachmittag der Gruppenraum der Kurzzeitbetreuung mit genutzt werden.

Die Gruppenräume sind mit kindgerechtem Mobiliar ausgestattet. Sie sind danach ausgerichtet, den altersentsprechenden Bedürfnissen der Kinder angemessen zu begegnen.

Für die Lernzeiten werden die Klassenräume der Schüler*innen benutzt.

Im Flur der zweiten Etage befinden sich Garderoben, Tornister- und Schuhregale.

Weiterhin befinden sich auf dieser Etage ein Verwaltungszimmer, eine Teeküche mit Sitzgelegenheit, ein Medienraum, eine Personaltoilette für die Mitarbeiter*innen der OGS.

Die Mensa der OGS, in der maximal 34 Kinder Platz finden, befindet sich im Kellergeschoss, ebenso die Kindertoiletten.

Für die themengebundenen Nachmittagsangebote stehen der OGS die Klassen- und Fachräume (Musikraum, Turnhalle, etc.) der Schule mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung.

Die Räume sind situationsorientiert und multifunktional gestaltet und angelehnt an die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen.

Generell sind alle Räume reizarm gestaltet, auf vollgestopfte Ecken und mit Spielmaterialien überfüllte Regale wird ebenso verzichtet wie auf zugehängte Wände und überdekorierte Fenster. Dies wirkt einer Reizüberflutung bei den Kindern entgegen und ermöglicht ein bewussteres Wahrnehmen der Umgebung.

Die Räume des Ganztages ermöglichen den Kindern eine langfristige Beschäftigung mit einmal von ihnen begonnenen Dingen wie Bastelarbeiten, Malereien etc. durch

entsprechende Aufbewahrungsmöglichkeiten, die alleinige Nutzung der Räume durch die OGS und der Kontinuität in der Nutzung.

Es gibt dort ausreichend Platz für ungestörte Einzel- oder Gruppenarbeit, für einen Stuhlkreis oder für Aktivitäten in einer freien Mitte der Räume. In den Räumen gibt es neben „Themen- und Erfahrungsinseln“ Aufmerksamkeitszonen, in denen Kinder sich konzentriert und angeregt durch die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen, im Kontrast zu Raumzonen, die freie Betätigung und Selbstbezug ermöglichen. Die räumliche Ausstattung strukturiert den Raum so, dass den Kindern Rückzug bei sensorischer oder sozialer Überforderung möglich ist. Dies kann beispielsweise eine mit Regalen abgetrennte Ecke sein, die jedoch einsehbar ist, um die Kinder, die sich dorthin zurückziehen vor Störungen durch andere schützen zu können.

Neben dem Innenraum spielt auch in der OGS der städtischen Wilhelm-Ophüls Grundschule das Außengelände eine wichtige Rolle im OGS-Leben

Auf dem Schulhof finden die Kinder ausreichende Flächen für Bewegung und Spiel. Schul- und OGS-eigene bewegliche Pausenhofspielgeräte stehen ebenfalls zur Verfügung.

Außerdem betreut eine Garten AG die Beete des Schulgartens.

Nach Möglichkeit erkunden die Kinder gemeinsam mit den sozialpädagogischen Fachkräften das nähere Umfeld der Einrichtung wie bspw. auch den nahegelegenen Spielplatz und bzw. den Wald.

4.0 Tagesablauf

Eine rhythmisch wiederkehrende zeitliche Abfolge von Aktivitäten und Ritualen ermöglicht Kindern Orientierung und Verlässlichkeit im Alltag der OGS.

Ebenso notwendig sind für die Kinder aber auch flexible Möglichkeiten, damit sie ihr eigenes Lerntempo, eigene Lernwege und Lernmethoden finden können.

Daraus ergibt sich, dass in einem kind- und lerngerechten Zeitrhythmus flexible und hinreichende Phasen des Lernens und Erkundens mit Phasen der Erholung und Zerstreuung, des Spiels und freier Betätigung abwechseln müssen.

Um diese Anforderungen in der alltäglichen Arbeit in der OGS umzusetzen, besteht der Tagesablauf aus täglich wiederkehrenden Hauptelementen: dem gemeinsamen Mittagessen, den Lernzeiten, Freispielzeit bzw. der Teilnahme an AGs sowie einem gemeinsamen Tagesabschluss.

4.1. Tagesablaufplan

a) Aufgrund der u.a. Notwendigkeiten ergibt beispielhaft der folgende Tagesablauf für die OGS

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 11.30 Uhr	Ankommen/ Freispiel	Ankommen/ Freispiel	Ankommen/ Freispiel	Ankommen/ Freispiel	Ankommen/ Freispiel
12.30 Uhr	Mittagessen 1	Mittagessen 1	Mittagessen 1	Mittagessen 1	Mittagessen Gr. I Gruppenstd. Gr. II

13.15 Uhr	Mittagessen 2 Entspannung 1	Mittagessen 2 Entspannung 1	Mittagessen 2 Entspannung 1	Mittagessen 2 Entspannung 1	Mittagessen GR. II Gruppenstd. Gr. I
ab 14.00Uhr bis 15.30 Uhr	Lernzeiten Kl. 1-4	Lernzeiten Kl. 1-4	Lernzeiten Kl. 1-4	Lernzeiten Kl. 1-4	Freispiel AG
Ab 14.45 bis 16.00 Uhr	Freispiel AG	Freispiel AG	Freispiel AG	Freispiel AG	Freispiel AG

b) Aufgrund der u.a. Notwendigkeiten ergibt sich beispielhaft der folgende Tagesablauf für die Kurzzeitbetreuung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 11.30 Uhr	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung
13.15 Uhr	Snack/Mittage.	Snack/Mittage.	Snack/Mittage.	Snack/Mittage.	Snack/Mittage.
13.15 Uhr bis 14.00 Uhr	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung	Betreuung
Ab 14.00 Uhr	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung	Ende der Betreuung

4.2 . Gestaltung des Mittagessens

Das gemeinsame Essen ist, neben der Versorgung der Kinder, insbesondere auch eine gemeinschaftsfördernde und kommunikative Zeit, in der es möglich ist, intensivere Gespräche zu führen und über Ereignisse des Tages zu sprechen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Kinder ihr Essen in Ruhe genießen können, so dass das Personal auf gemäßigte Lautstärke und Einhaltung der Kommunikationsregeln bei den Gesprächen achtet.

Durch die Gemeinsamkeit in den Gruppen und durch Rituale, wie den gemeinsamen Beginn des Essens, wird den Kindern ein geborgener Rahmen und eine familiäre Atmosphäre beim Mittagessen geboten.

Um diese Atmosphäre gewährleisten zu können, findet das Essen in zwei kleinen Gruppen statt, die, je nach Schulschluss, gemeinsam das Essen einnehmen.

Dazu gehört auch, dass täglich vier Kinder im Wechsel beim Eindecken und anschließend beim Säubern der Tische helfen.

Die Kinder werden von den Erzieher*innen motiviert, alle Speisen zu kosten und die erlernten Tischmanieren einzuhalten.

Wenn alle Kinder das Mittagessen beendet haben, verlassen sie gemeinsam den Essbereich.

Geliefert wird das Essen für die Kinder nach Absprache mit den Eltern von einem Velberter Caterer. Durch Rohkost, Obst und Salat werden die Mahlzeiten ergänzt, um

die gesunde Ernährung der Kinder zu gewährleisten und ihnen eine Alternative zu Fast-Food und Fertiggerichten aufzuzeigen.

An freien Tagen und in den Ferien gehen die Mitarbeiter*innen nach Möglichkeit mit Kindern auf den Markt zum Einkauf frischer regionaler Produkte, mit denen anschließend gemeinsam mit den Kindern gekocht wird.

4.3. Hausaufgaben als aktive Lernzeit

Die Lernzeit -montags bis donnerstags- dient dazu, das am Vormittag Erlernte noch einmal zu vertiefen und zu üben. Die Lernzeitbegleiter helfen den Kindern dabei, ihre Aufgaben konzentriert und strukturiert zu erledigen.

Die Lernzeit beträgt für die Klassen 1 und 2 circa 30 Minuten und für die Klassen 3 und 4 circa 45 Minuten.

Jede Klasse bildet in der OGS eine eigene Lernzeitgruppe, die immer von einer Bezugsperson begleitet wird.

Hieraus ergibt sich, dass die Lernzeitgruppenstärken zwischen 6 und 14 Kindern liegen. In diesen Kleingruppen kann die Lernstärke jedes einzelnen Kindes geachtet, eine ruhige Arbeitsatmosphäre und eine individuelle Unterstützung geboten werden. Täglich werden die OGS- Mitarbeiter*innen während dieser Zeit von den Lehrer*innen unterstützt.

Des Weiteren haben die Bezugspersonen aus der OGS die Möglichkeit, „ihre Lernzeit-Kinder“ durch Hospitationen im Unterricht ganzheitlicher zu betrachten und sich regelmäßig mit den Klassenlehrer*innen auszutauschen.

Dieses Vorgehen der Ermöglichung des regelmäßigen Austauschs ist essentiell für die Kooperation zwischen OGS und Schule, für die Verzahnung von Unterricht und Offenem Ganztag.

Fortschritte, Auffälligkeiten, Besonderheiten werden schriftlich dokumentiert, um Lernerfolge festzustellen oder Probleme frühzeitig zu erkennen.

Kinder mit Nachteilsausgleich (nach Art. 3 Satz 2 GG / § 48 SchwbG) erhalten zusätzliche Förderung in der OGS.

4.4. Entspannungs- und Sportangebot

An zwei Tagen in der Woche haben die Schüler*innen die Möglichkeit, in der Turnhalle „Dampf abzulassen“. Bei den verschiedensten Bewegungsspielen und -aktionen können sie sich nach der „geistigen Arbeit“ auspowern.

Neben dem aktiven Bewegen gibt es auch, über die Woche verteilt, Entspannungsangebote. Hier werden die Schüler*innen kleinschrittig, angeleitet durch eine Entspannungspädagogin, an verschiedene Möglichkeiten der Entspannung (Autogenes Training, progressive Muskelentspannung,...) herangeführt. Traum- und Phantasiereisen gehören ebenso wie die Beschäftigung mit besonderen Materialien (Tücher, Bierdeckel, Bälle,...), klassische Musikstücke und das Vorlesen von Kurzgeschichten und Ganzschriften zum Innehalten im anstrengenden Alltag.

4.5. Freispielzeit

Für die Schüler*innen ist es wichtig, dass sie, nach den Pflichten und Regeln im Vormittag, sich auch einmal frei entfalten und selbstbestimmt agieren können.

Dem Freispiel wird ein hoher pädagogischer Wert beigemessen. In ihm sind keine festen Planungen und Aktionen vorgegeben. Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen eigenes kreatives Spiel frei und selbstbestimmt zu gestalten, neue Erfahrungsräume zu erleben, sowie Selbstbildungspotentiale zu entfalten oder sich in einen ruhigeren Bereich mit Legos oder Playmobil in ihre eigene Welt zurückzuziehen.

Bereichert wird die Freispielzeit durch freie kreative Angebote, Impulse durch z. B. besonderes Bastel- oder Spielmaterial. Außerdem werden während dieser Zeit situative Interessen und Wünsche der Kinder aufgegriffen.

Im Freispiel pflegen die Schüler*innen Freundschaften, bauen diese auf und festigen sie.

Gerne können die Schüler*innen sich auch zu dieser Zeit gegenseitig in den anderen Gruppen besuchen oder sich in einer kleinen Gruppe in einen anderen Raum zurückziehen.

Darüber hinaus bietet die Freispielphase immer Zeit für ausführliche Gespräche zwischen den Schülerinnen und Schülern oder mit den Erzieher*innen.

4.6. Teilnahme an AGs/Fremdanbieter

Jedes Kind hat die Möglichkeit, an unterschiedlichen AGs teilzunehmen.

Diese sind so ausgerichtet, dass sich die Kinder als erfolgreich erleben können. Auf der einen Seite sollen die Fähigkeiten der Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen und Entwicklungsbedarfen gezielt unterstützt werden, andererseits möchten die Mitarbeiter*innen, dass sie viel Spaß und Motivation am eigenen Tun haben.

Bei der Planung werden daher die Wünsche und nötigen Förderschwerpunkte der Kinder sowie die verschiedenen Bildungsbereiche berücksichtigt.

Durch den hohen Aufforderungscharakter der AGs wird bei den Kindern eine hohe Motivation erreicht, sich den sozialen Anforderungen in einer Gruppe zu stellen. Dies ermöglicht in einem spielerischen Setting insbesondere an den Förderzielen der Konfliktfähigkeit und der Stärkung des Selbstvertrauens zu arbeiten.

Sowohl die AGs als auch das Freispiel finden in kleinen Gruppen statt und werden je nach Bedarf von einem Pädagogen begleitet, so dass auf die Kinder intensiv und individuell eingegangen werden kann.

Die AGs dienen zur Entspannung nach einem langen Pflichttag. Sie fördern die Kinder in den verschiedensten Bereichen der Motorik, der Kreativität, des Sozialverhaltens usw. Es gibt eine Vor- und Lese-AG, es gibt freie, wechselnde Angebote nach dem Monatsplan wie z.B. eine Garten-AG, Kreativangebote, Backen, Weben, Häkeln, Nähen, Bewegung drinnen und draußen, jahreszeitliche Bastelaktionen und Entspannungsübungen.

Zusätzlich zu den AGs, die durch das OGS-Personal gestaltet werden, bieten externe Anbieter Freizeitangebote an, die von den Kindern gerne genutzt werden.

Durch vielfältige Kooperationen, die der SKFM mit Vereinen und Organisationen in Velbert pflegt, ist es möglich, Ganztagelemente wie die AGs mit außerschulischen Partnern auch an Orten außerhalb der Schule zu organisieren.

So ergibt sich zusätzlich die Möglichkeit, eine Öffnung der OGS in ihr direktes soziales Umfeld nach außen vorzunehmen, außerschulische Lernorte zu erschließen sowie der Verinselung der Institution Schule entgegenzuwirken.

Diesen Aspekt betrachten wir als essentiell für die Entwicklung der Kinder, da diese nicht nur in Institutionen lernen, sondern ihre intentionalen Bildungsprozesse wesentlich mitgeprägt werden durch ihre jeweilige Lebenswelt als Ort des informellen Lernens.

Die Kinder suchen in diesen Fällen von Mitarbeiter*innen begleitet Veranstaltungsorte zu Fuß auf oder werden in einigen Fällen mit SKFM eigenen Bussen dorthin gebracht. Am Ende der AG verbleiben sie dann dort z.B. im Jugendzentrum und werden in Absprache mit den Eltern dort von ihnen abgeholt oder sie werden wieder zur Schule gebracht.

In einem Rotationsverfahren und in Absprache mit den anderen OGS in Trägerschaft des SKFM sind im folgend Beispielhaft mögliche halbjährlich wechselnde AG-Angebote, die u.a. aus folgendem Pool gewählt werden können, aufgeführt:

Anbieter	Angebot
Radsportverein 1926 Velbert e.V.	Radsport, Einrad fahren, Waveboard
Örkhof, Frau Adelberger	Biobauernhof zum Anpacken, sechswöchiges Projekt, in dem die Kinder Vieles über das Leben auf einem Bauernhof erfahren und auch selber ausprobieren können wie bspw. die Herstellung von Butter
Frau Stefanie Roth	Filzen, in einer offenen Gruppe können die Kinder jede Woche kleine Kunstwerke aus Filz, gerne auch jahreszeitlich bestimmt anfertigen
Herr Rafael Panusch	Umwelt-AG; der Umweltpädagoge erkundet mit den Kindern die nahe Umgebung, forscht mit ihnen in Wäldern, an Bächen oder auf Wiesen nach deren Bewohnern bzw. deren Spuren
Blau-Weiß-Langenberg	Fußball
Nevigeser Turnverein	Handball
N.N.	Theater-AG an deren Ende stets eine Aufführung mit selbstgestalteten Kostümen und Kulissen steht oder das Projekt „Starke Mädchen“ durch das die Mädchen lernen auf ihre Gefühle zu achten und diese auch nach außen zu vertreten
N.N.	Selbstbehauptungskurs in dem die Kinder lernen sich gegen alltägliche Angriffe oder verbale Attacken zu wehren
Maria Breier	Kunst-AG; sechswöchiges Kunstprojekt, in dem angelehnt an die jeweilige Jahreszeit

	verschiedene Mal- bzw. Gestaltungstechniken ausprobiert werden
Boxclub Velbert	Boxen, Selbstbehauptungskurse
Damir Yasir	Zumba, Tanzkurse,
Berufskolleg Niederberg	Schüler des Berufskollegs bieten einen sechswöchigen PC-Kurs für die OGS-Kinder an, in dem diese erste Erfahrungen mit der Arbeit in word und beim Gestalten diverser Schriftstücke wie einem Stundenplan oder einem weihnachtlichen Wunschzettel sammeln können.
Jugendzentrum	Angebote ausschließlich für Mädchen- und Jungengruppen zum Chillen, Reden, Schminken, Toben, Klettern etc.
OGS-Team	Gruppeangebote zur Erkundung des Wohnumfeld des Sozialraums z.B. in Form von „Geländespielen, Suche mit Handys,
OGS-Team	Fördermaßnahmen durch den Kooperationspartner KKV
OGS-Team	AG um Thema Nachhaltigkeit und dritte Welt gemeinsam mit der Kolpingsfamilie

Die Schüler*innen können jeweils zu Beginn eines Halbjahres entscheiden und auswählen, welche Themenangebote sie an den verschiedenen Nachmittagen belegen wollen.

Die zu Beginn des Halbjahres getroffenen Entscheidungen sind dann jedoch – in der Regel- für ein Halbjahr verbindlich.

4.7. Gemeinsamer Tagesabschluss

Am Ende des OGS-Tages finden sich die Schüler*innen in der Regel in ihren Gruppen in einem gemütlichen Rahmen zusammen, um ein Abschlussspiel miteinander zu spielen und gemeinsam auf den Tag zurück zu blicken. Es wird besprochen, welche Ziele erreicht wurden, Situationen, die den Kindern wichtig waren werden reflektiert. Zudem können Wünsche für die folgenden Tage geäußert werden.

Durch den gemeinsamen Abschluss erlebt sich die Gruppe noch einmal als Gemeinschaft, in der jedes Mitglied gleichberechtigt seine Meinung äußern darf. Kein Gruppenmitglied soll mit einem ungelösten Problem oder Konflikt als Ballast nach Hause gehen. Die Kinder gehen gestärkt heim.

4.8. Nachhaltigkeit und schonender Umgang mit Ressourcen

Das Thema Nachhaltigkeit ist dem SKFM sehr wichtig, es begleitet die Kinder daher durch den gesamten OGS-Alltag. Die Kinder sollen dafür sensibilisiert werden, sorgsam mit Ressourcen umzugehen und ein Bewusstsein für die Möglichkeit des schonenden Umgangs damit zu entwickeln.

Bei unseren Arbeiten mit Papier achten wir z.B. darauf, die Verschnitte oder Reste nicht einfach wegzuwerfen, sondern sie gesondert zu sammeln. Aus diesem Fundus entstehen häufig noch phantasievolle Schnipsel-Bilder oder andere Kunstwerke.

Bastelangebote mit „wertlosem“ Material gehören ebenso zum Alltag wie die Mülltrennung und-vermeidung. Gemeinsam mit den Schüler*innen wird das Altglas zum Container und das Papier in die dazugehörige Tonne gebracht.

Im allgemeinen Alltag der OGS werden in der Regel immer mindestens zwei nachhaltige Produkte (Saft, Tee, Obst oder Süßigkeiten) verwendet. Die Pädagog*innen machen die Kinder auf die Zeichen für Nachhaltigkeit auf Produkten aufmerksam.

4.9. Zusammenleben als Gruppe

Die Mitarbeiter*innen achten daher sehr darauf, dass alle aufeinander Rücksicht nehmen. Sie legen viel Wert auf die Gestaltung eines Zusammenlebens, das es Kindern ermöglicht, soziale Kompetenzen zu erlernen, Gemeinschaft zu erleben und die Zeit miteinander zu genießen. Oberste Regel ist: „Ich tue nichts was andere stört oder verletzt!“

Zum Zusammenleben in einer großen Gruppe bedarf es einiger grundlegender Regeln. Diese Regeln sind mit den Lehrkräften aus der Schule abgestimmt, so dass die Kinder eine Einheit zwischen Schule und OGS und Verhaltenssicherheit erfahren.

Neben dem Mittagessen, der Lernzeit, dem Freispiel und den AGs werden die Kinder durch gemeinsame Alltagsgestaltung gefördert, die durch tägliche Rituale begleitet wird.

Hier ist exemplarisch die gemeinsame Zubereitung des Nachmittagsnacks zu nennen. Die Schüler*innen übernehmen hierfür Obst oder Rohkost zu schneiden oder Brote zu schmieren und der anschließende gemeinsame Verzehr in der Großgruppe.

Zusätzlich ergänzen besondere Angebote wie Feste, Projekte sowie die Ferienbetreuung den pädagogischen Alltag.

Zu einem gelingenden Gruppenleben gehört es dazu, dass sich alle Schüler*innen in die Gemeinschaft einbringen und lernen, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu werden, sowie lebenspraktische Dinge zu meistern. Aus diesem Grund übernehmen die Schüler*innen verschiedene Aufgaben und kleine Dienste, wie z.B. Tische decken, Blumen gießen, Zubereitung der Snacks, etc.

Ziele der Gestaltung des Gruppenalltags sind:

- die Kinder kommen gerne in die OGS
- die Kinder erlernen soziale Verhaltensregeln, Normen und Werte
- die Kinder erlernen eine positive Streitkultur
- die Kinder lernen, sich alleine sinnvoll zu beschäftigen
- die Kinder lernen Kontakte zu knüpfen
- die Kinder sind in die Gruppe integriert
- die Kinder erleben und genießen die Gemeinschaft.

4.10. Die inklusive Arbeit mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Der SKFM ist in seinen Betreuungsformen generell offen für Kinder aus allen Förderbereichen, wobei er und seine Mitarbeiter*innen in der OGS sich bewusst sind,

dass es durchaus auch Grenzen bezüglich der Inklusionsmöglichkeiten an Schulen des gemeinsamen Lernens und damit auch der OGS gibt.

Eine gelungene Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ist generell nur in enger Kooperation zwischen Lehrer*innen und außerunterrichtlichen Mitarbeiter*innen sowie Schulleitung und Träger möglich.

Kinder mit Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung bspw. zeigen „typische“ Symptome und Verhaltensweisen wie:

- Verminderte Frustrationstoleranz in den unterschiedlichsten Graduierungen
- Erhöhte Reizbarkeit, Stimmungsschwankungen
- Eingeschränkte Fähigkeit, Bedürfnisse adäquat zu artikulieren/zurückzustellen
- Verringerte Anstrengungsbereitschaft
- Beeinträchtigung im Bereich der Selbsteinschätzung und des Selbstwertgefühls
- Fehlende Empathie für sich und andere
- Einschränkung/Unfähigkeit sich auf Beziehungsarbeit einzulassen
- Fehlendes/mangelndes Vertrauen zu sich und anderen
- Oppositionelles Verhalten
- Aggressives wie auch autoaggressives Verhalten
- Fehlendes bzw. eingeschränktes Einsichts- und Reflexionsvermögen
- Regressive Verhaltensweisen
- Mangelndes bzw. fehlendes Regelbewusstsein
- Probleme Grenzen und Vorgaben anzuerkennen
- Auffälligkeit im Nähe-Distanzverhalten
- ...

Es besteht die Möglichkeit, dass bei Kindern durch eine Störung im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung eine Lernbehinderung ausgelöst wird. Eine Komorbidität zwischen Kindern mit Förderbedarf im Bereich Lernen und solchen mit Förderbedarf im sozial emotionalen Bereich ist mit 20-50% nachgewiesen. Durch diese Kopplung ist es häufig so, dass Kinder mit Förderbedarf im Bereich Lernen ähnliche Verhaltensauffälligkeiten wie Kinder mit Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung zeigen.

Je offener sich eine Situation darstellt, umso offensichtlicher treten Verhaltensstörungen auf. Daher benötigen diese Kinder im besonderen Maße einen verlässlichen und gleichbleibenden (Orientierungs-)rahmen für den ganzen Tag, d.h.

- feste Strukturen, feste Gruppen, eine feste Raumzuordnung, gleich bleibende Tagesabläufe und Rituale
- feste Bezugs-/Beziehungspartner
- feste pädagogische Regeln und Maßnahmen, die gleichermaßen für den Vor- und Nachmittag gelten
-

Selbstverständlich profitieren auch die Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache hiervon.

Um den oben angeführten Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es gemeinsamer Festlegungen, die sowohl für den Vormittags- als auch den Nachmittagsbereich gelten. Diese können nur in einer Kultur des Vertrauens und gegenseitiger Wertschätzung, sowie mit dem Blick für andere Professionen und in einem System der gegenseitigen Unterstützung und des verlässlichen Informationstausches gemeinsam mit den Lehrkräften erarbeitet werden.

Zusätzliche Unterstützung bei der Förderung der o.g. Kinder können die Fachkräfte

der OGS in regelmäßigen Abständen in ihren Teamsitzungen von den spezialisierten sozialpädagogischen Fachkräften bzw. Therapeuten aus dem Stellenpool des SKFM/KKV erhalten, die über langjährige Berufserfahrung verfügen. Neben der Mitarbeit bei der Ausarbeitung sonderpädagogischer Förderpläne können diese Therapeuten den Lehrern und Bezugspädagogen aus der OGS-Gruppe beratend zur Seite stehen und bei Bedarf an Elterngesprächen teilnehmen. Sie bieten ergänzende speziell auf die Förderbedarfe der Kinder zugeschnittene AGs an.

4.11. Gender Mainstream

Der SKFM beachtet, wie in seinem Leitbild festgehalten, in allen seinen Angeboten, also natürlich auch in der OGS, die Grundsätze des Gender-Mainstream.

Seine Mitarbeiter*innen sollen, wissend darum, dass jedes Kind durch seine Herkunftsfamilie, Sozialisation und Milieu individuell geprägt wird, auch in der OGS und der Kurzzeitbetreuung dazu beitragen, eine Chancen-Gleichheit auch der Geschlechter herzustellen.

Alle Kinder in der OGS sollen lernen, dem anderen Geschlecht vielleicht altersbedingt kritisch, aber nicht abwertend zu begegnen.

Da wir Geschlechterdifferenzen im beruflichen Alltag produktiv nutzen wollen, ist der SKFM bemüht, bei der Einstellung von Mitarbeiter*innen möglichst auch Männer in der OGS einzustellen. Er fördert seine Mitarbeiter*innen darin durch Fortbildungen biografische Arbeit zu leisten, um sensibel für ihre eigene geschlechtsbezogene Entwicklung zu werden.

Im Gruppenalltag achten die Mitarbeiter*innen z. B. darauf, ob

- der unterschiedliche Wortschatz der Jungen und Mädchen angemessen in ihrer Kommunikation mit den Kindern aber auch unter den Kindern berücksichtigt wird
- die nachmittäglichen Angebote aber auch die Ferienangebote gleichermaßen die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen berücksichtigen
- die geschlechterspezifischen Unterschiede in der Entwicklung von Jungen und Mädchen angemessen bei der alltäglichen Programmgestaltung berücksichtigt werden
- ausreichend Material bereitgestellt ist, das Jungen und Mädchen in ihren die Selbstbildungsprozessen herausfordert
- es regelmäßig ausschließliche Jungen- und Mädchengruppe als Rückzugs- und Lernfeld angeboten werden

4.12. Sozialraumerkundung

Da die Kinder der OGS große Zeiträume ihres Lebens in dem Schulgebäude bzw. auf dem Schulgelände verbringen, ist für den SKFM die Frage sehr wichtig wie sie die Schule aber auch die Sozialraum um die Schule, in dem die meisten Kinder auch wohnen, wahrnehmen,

Welche Bedeutungen sie architektonischen und gestalterischen Aspekten des Schulgebäudes, dem Schulgelände, insbesondere auch dem Schulhof zuweisen und welche (Um-)Nutzungen sie entwickeln würden.

Die Mitarbeiterinnen bedienen sich hierzu der folgenden Methoden, mit denen sie die Kinder gleichzeitig zu Expert*innen ihres Sozialraumes machen.

Insofern ist die Durchführung dieser Methoden auch Teil der Partizipation von Kindern an der Konzeptentwicklung der OGS und an der Gestaltung ihrer Umwelt.

Stadtteilbegehung:

Mit kleinen Gruppen von Kindern begehen die Mitarbeiter*innen den vorher von den Kindern als Stadtteil benannten den sozialen Raum um die Schule herum.

Auf ihrem Weg dokumentieren sie die von den Kindern genannten Nutzungs- und Aneignungsformen der Orte im Sozialraum und machen die Kinder auf wichtige Orte wie ein Jugendzentrum, aber auch Einkaufsmöglichkeiten und natürlich Gefährdungsbereiche wie Kreisverkehre etc. aufmerksam. Die Zusammenfassung der Aussagen der verschiedenen, den Stadtteil begehenden Gruppen ermöglicht einen differenzierten Eindruck der Qualität verschiedener Orte im Sozialraum für die Kinder

Nadelmethode und subjektive Landkarten

Die Mitarbeiter*innen motivieren die Kinder regelmäßig auf der in der OGS aushängenden „Stadtteilkarte“ mit verschiedenfarbigen Nadeln bestimmte Orte wie Wohngegenden, Treff- und Streifräume, „Angsträume“ etc. im Stadtteil zu bezeichnen. Dabei differenzieren sie verschiedenartige Nadeln für Jungen und Mädchen.

Parallel dazu bitten sie die Kinder regelmäßig mit Hilfe selbst gezeichneter und gemalter Karten, die für sie bedeutenden Bereiche im Stadtteil sichtbar zu machen. Auf diese Weise erfahren die Mitarbeiter*innen von den individuellen Bedeutungen und Bedingungen des Wohnumfeldes, von Spielorte etc. aber auch Angsträume der Kinder.

Sie können diese Ergebnisse dann mit den Kindern thematisieren und z.B. gemeinsam entscheiden mit den Kindern und ihren Eltern nach Lösungen unter Beteiligung des Stadtteilzentrums suchen, um z.B. Angsträume zu vermeiden.

Autofotografie

Im Rahmen einer Foto AG können die Kinder eigenständig bestimmte Orte auswählen, fotografieren diese und interpretieren die Abbildungen. Durch die Auswahl der fotografierten Objekte, wie auch durch die Form der Abbildung entsteht eine Sammlung von Eindrücken, welche Orte die verschiedenen Kinder kennen, was sie selbst wichtig finden und wie sie bestimmte Orte bewerten.

Hierüber findet dann in der Gruppe ein Austausch statt, so dass auch nicht beteiligte Kinder vielleicht neue wichtige Orte für Kinder im Stadtteil kennenlernen können.

5.0. Partizipation, Beteiligung, Kooperation und Beratung

5.1. Partizipation der Kinder

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung ist es gerade für die pädagogische Arbeit in der OGS wichtig, eine Umgebung zu schaffen, die angstfreies Lernen ermöglicht und die Bedürfnisse der Kinder mit einbezieht.

Für die Entwicklung eines entwicklungsfördernden Klimas in der OGS ist daher die Perspektive der Kinder äußerst bedeutend, da sich nur so feststellen lässt, wie die Atmosphäre, die räumliche Gestaltung oder die Angebotsstruktur in der OGS von den Nutzer*innen also den Kindern selbst erlebt werden.

Die Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung des OGS-Lebens ist unseren Mitarbeiter*innen daher ein großes Anliegen.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird.

Die Mitarbeiter*innen achten und schätzen die Schüler*innen als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten.

Dieser feste Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt bestimmte Einstellungen der Mitarbeiter*innen den Kindern gegenüber voraus:

Sie sehen Schüler*innen als kompetente Menschen an, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Sie trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

So unterstützen sie die Schüler*innen dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen sie sie, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Die Mitarbeiter*innen freuen sich über Schüler*innen, die ihnen, in angemessener Weise, ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die Rechte und Beachtung einfordern. Dabei lernen die Schüler*innen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen und können diese verbalisieren. Schüler*innen stellen Fragen, das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln werden geübt. Mit eigenen Lebensbereichen setzen die Schüler*innen sich aktiv auseinander und gestalten sie mit.

Dadurch erfahren sie alltägliche Zusammenhänge.

Schüler*innen treffen Entscheidungen und achten andere Entscheidungen. Sie handeln selbst Konflikte aus und werden selbstständiger und selbstbewusster.

Die Schüler*innen sollen sich mit der Einrichtung identifizieren.

Im Rahmen einer wöchentlichen Kinderkonferenz bekommen sie die Gelegenheit, ihre Wünsche und Anliegen bezüglich der OGS mitzuteilen. Themen wie die Gestaltung der Räume, künftige Anschaffungen, aktuelle Konflikte, aber auch Gruppenregeln werden gemeinsam besprochen.

Die Mitarbeiter*innen nehmen sich die Zeit für die Anliegen und Belange aber auch die Ängste und Sorgen der Kinder. Vorschläge/ Ideen der Schüler*innen werden gemeinsam besprochen, wenn möglich realisiert oder gemeinsam erforscht, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Den Schüler*innen werden Lösungswege nicht vorweggenommen oder in den Mund gelegt, sondern sie werden begleitet und unterstützt auf ihrem Weg der Lösungssuche. Alle Angebote sollen es Schüler*innen ermöglichen, dass:

- sie angeregt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie ihr Selbstbewusstsein stärken
- sie Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen lernen
- sie lernen, Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidungen und deren Folgen
- sie lernen, andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- sie lernen, anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

Regelmäßig halbjährlich werden die Bedürfnisse der Schüler*innen und ihr Erleben der OGS mit Hilfe eines „Kinderfragebogens“ abgefragt. Das Ergebnis wird in einer Kinderkonferenz dargestellt und zur Diskussion gestellt.

5.2. Kooperation innerhalb der Schule

Um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den OGS-Mitarbeiter*innen und der Schule sicherzustellen, bedarf es der Festlegung bestimmter individuell für jede Schule zu bestimmender Regeln und Maßnahmen.

Hier sind beispielhaft zu nennen:

- regelmäßige Gespräche mit dem Träger der OGS,
- weitere Gespräche bei Bedarf bzw. Anlass,
- wöchentliche Dienstbesprechungen zwischen Schul- und OGS-Leitung
- 14tägige, für die Schulleitung und Lehrer*innen geöffnete Dienstbesprechungen des OGS-Teams
- Teilnahme der OGS-Leitung an den Gesamtkonferenzen der Schule
- Teilnahme der OGS-Mitarbeiter*innen an Fortbildungsveranstaltungen des Kollegiums
- Mitwirkung der OGS-Mitarbeiter*innen am Schulprogramm und an Schulveranstaltungen.

Regelmäßige Unterrichtshospitationen von Mitarbeiter*innen der OGS geben ihnen Einblicke in die schulpädagogische Arbeit.

Die Bildung fester Ganztagsgruppen mit festem Betreuungsteams gibt den Kindern einen festen Bezugsrahmen und erleichtert und fördert einen effizienten Informationstausch zwischen Lehrer*innen und OGS-Mitarbeiter*innen.

Hinsichtlich der pädagogischen Zusammenarbeit werden grundlegende Regelungen und verlässliche Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten unter Einbindung der Eltern getroffen.

Hierzu gehören z.B. auch gemeinsam durchgeführte Elterngespräche und ein bekanntes Gruppenmanagement mit klaren Strukturen, Regeln und Ritualen.

Zwischen dem SKFM/KKV als Träger und der Schule werden verbindliche transparente Regeln vereinbart, die sich auf Aufnahme sowie Teilnahme/Verbleib und Ausschluss aus der OGS beziehen.

Erzieherische und pädagogische Maßnahmen, auch Ordnungsmaßnahmen bei Regelverstößen, sollten gemeinsam besprochen/erarbeitet und für alle beteiligten schriftlich festgehalten werden.

5.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen der OGS und den Eltern ist unverzichtbar, da sowohl das Elternhaus als auch die Schule und damit auch die OGS die kindliche Entwicklung in hohem Maße prägen.

Nur bei gegenseitiger Achtung und Respekt kann eine fruchtbare Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gedeihen.

Zum Verständnis der Lebenssituation der Schüler*innen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen unabdingbar.

Kurze Elterngespräche zwischen Tür und Angel sind dafür ebenso möglich wie längere, ausführliche Gespräche bei akuten Fragestellungen und Problemen, die jederzeit nach einer Terminabsprache kurzfristig eingerichtet werden können.

Unabhängig davon beteiligen sich die Mitarbeiter*innen der OGS zweimal im Jahr an den Elternsprechtagen der Schule, bei denen der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Fortschritte und die künftige Förderung besprochen werden.

Als besonders erfolgreich haben sich auch die sog. „Runden Tische“ erwiesen, an denen, je nach Erfordernissen, Eltern, Erzieherinnen, Kursleitungen, Lehrer*innen, Schulleitung, Kinder, Vertreter*innen des JHD, der Stadtteilzentren, Ambulanter Dienste und Vertreter*innen des SKFM und Vertreter*innen des Schulträgers teilnehmen können.

Neben der individuellen Einzelberatung von Eltern informieren die Mitarbeiterinnen die Elternschaft regelmäßig über das OGS-Leben durch regelmäßige Elternbriefe, in denen über aktuelle Änderungen und Anliegen informiert wird.

Gerne besuchen sie auf Wunsch auch die Eltern zuhause.

Diese Kooperation wird ebenfalls durch Elternabende, Feste und Feiern, Tage der offenen Tür, aber auch durch Hospitationen der Eltern – diese sind jederzeit möglich-gepflegt.

5.4. Beratung und Unterstützung von Eltern bei Erziehungsfragen

Benötigen Eltern Beratung und Hilfe bei Erziehungsfragen, können die Mitarbeiter*innen der OGS kurzfristig einen Kontakt zu Familienberatern/-Therapeuten und Beratungsstellen, der Fachberaterin Familien- und Kinderschutz des SKFM und zu den langjährig beim SKFM tätigen Mitarbeiter*innen aus den Stadtteilzentren mit ihren bewährten und qualifizierten Kenntnissen in der Familien-/ Elternberatung und über die Sozial- und Jugendhilfelandchaft in Velbert herstellen.

Eine Vermittlung zur Teilnahme an den von der gemeinsam mit der VHS, dem Helios Klinikum Niederberg und dem SKFM getragenen Elternschule ist ebenso kurzfristig möglich wie die Teilnahme an den in den Familienzentren angebotenen unterstützenden Kursen und Schulungen.

5.5. Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht und die Möglichkeit, sich jederzeit mit Beschwerden,

Anregungen, Hinweisen und Ideen persönlich, telefonisch oder schriftlich an die pädagogischen Fachkräfte oder den Träger zu wenden.

Konstruktive Kritik ist ausdrücklich erwünscht!

Sie bringt häufig neue Ideen und regt bei den Mitarbeiter*innen Reflektionen des eigenen Verhaltens und neue Überlegungen an.

In erster Linie ist die pädagogische Bezugsperson des Kindes der Ansprechpartner für die Eltern „ihrer“ Kinder, aber generell sind alle Mitarbeiter*innen der OGS verpflichtet, Beschwerden entgegenzunehmen.

Sollte eine unmittelbare Problemlösung im Rahmen dieses ersten Gespräches nicht möglich sein, wird ein Gesprächsvermerk gemacht und zeitnah ein weiteres Gespräch vereinbart.

Die Mitarbeiter*in, der die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient zur Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

Gegebenenfalls werden die Schulleitung und die Fachberatung/Geschäftsführung des SKFM/KKV mit eingebunden.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen und ihr nachgegangen wird.

Dann beginnt natürlich ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Alle Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv behandelt.

6.0 Teilnahmepflicht in der OGS/ Befreiungsmodus

Der Erlass zur „Offenen Ganztagschule im Primarbereich“ regelt die Teilnahmepflicht der Kinder wie folgt:

„Die Teilnahme an den außerunterrichtlichen Angeboten der offenen Ganztagschule ist freiwillig.

Die Anmeldung eines Kindes zur Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten bindet aber für die Dauer eines Schuljahres. Sie verpflichtet in der Regel zur Teilnahme an fünf Tagen pro Woche.“

Die Anwesenheitspflicht soll sicherstellen, dass die Offene Ganztagschule ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot vorhalten kann. Dies kann bei unregelmäßiger Teilnahme der Kinder nicht gelingen.

Die regelmäßige Teilnahme lässt im Einzelfall Ausnahmen zu, die von der Schulleitung individuell geprüft werden.

7.0. Kinderschutz

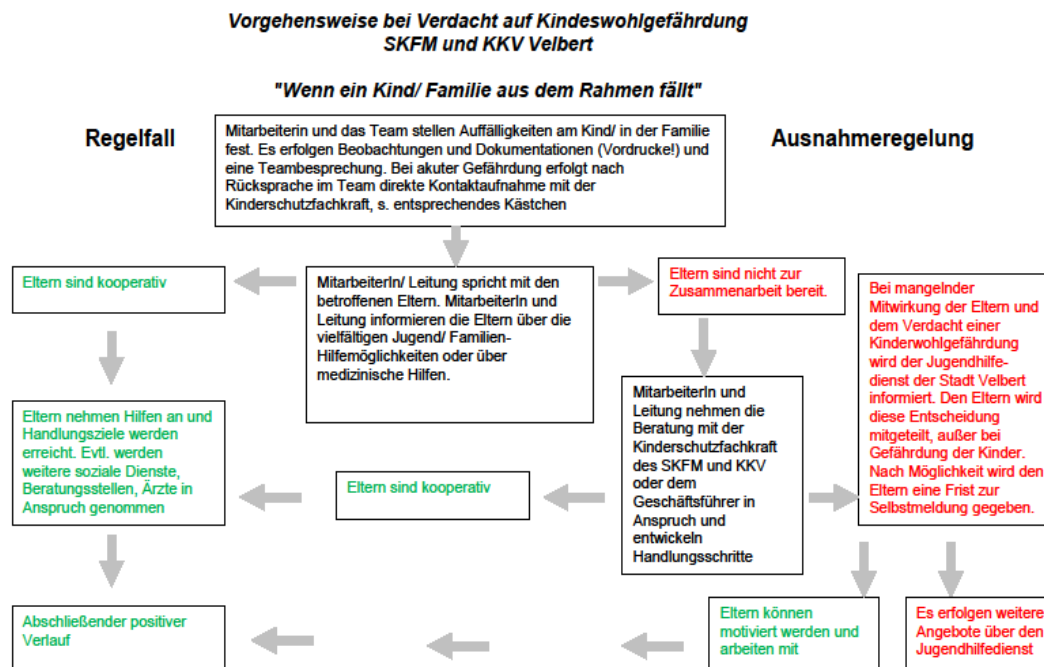
Gemäß § 8a SGB VIII nehmen die Fachkräfte des SKFM/KKV den Schutzauftrag des Jugendamtes aufmerksam und verlässlich wahr.

Näheres ist in einer Trägervereinbarung und in einer Dienstanweisung festgelegt, welche von sämtlichen Mitarbeiter*innen unterschrieben wurde.

Dem Träger steht eine eigene Kinderschutzfachkraft zur Verfügung, um frühzeitig mögliche Vorgehensweisen abzustimmen und umzusetzen.

Die Kinderschutzfachkraft ist seit der Gründung der Landeskonferenz der Kinderschutzfachkräfte NRW dort vertreten.

Sollte bei den pädagogischen Mitarbeiter*innen der Verdacht aufkommen, dass es sich bei einem der ihnen anvertrauten Kinder um einen Fall von Kindeswohlgefährdung handeln könnte, gibt es neben den in der Schule gemäß Erlass vorgesehenen Vorgehensweisen einen festen Ablaufplan bei SKFM/KKV welcher für alle Mitarbeiter*innen als interne Handlungsrichtlinie dient.



Alle Mitarbeiter*innen des SKFM/KKV sind von der Fachberatungsstelle für Gewalt und Missbrauch, Zinnober e. V. zu dem Thema „Kindeswohlgefährdung“ gantztägig geschult worden. Für die Arbeit mit Kindern, bei denen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, sind grundsätzlich in jeder Einrichtung des SKFM/KKV Beobachtungs- und Gefährdungseinschätzungsbögen hinterlegt. Seit 2014 trifft sich vierteljährlich ein Qualitätszirkel § 8a des SKFM/KKV, um das Thema Kinderschutz zu thematisieren, neue Erkenntnisse auszutauschen und Fälle miteinander in kollegialer Beratung zu besprechen.

Stand Oktober 2019